

M. A. SPEIDEL

RÖMISCHE REITERTRUPPEN IN AUGST

Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Windischer Heeresverbandes

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91 (1992) 165–175

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

RÖMISCHE REITERTRUPPEN IN AUGST

Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Windischer Heeresverbandes

Zur römischen Koloniestadt Augst gehörte vor der Mitte des ersten Jahrhunderts n.Chr. ein Truppenlager. Dies wird durch frühe Lagergräben in Kaiseraugst und in der selben Gegend ausgegrabene militärische Ausrüstungsgegenstände zweifelsfrei bezeugt.¹ Zwei frühe, zu Augst gehörige, schriftliche Zeugnisse können helfen, die bisher nicht gesicherten Namen und Aufenthaltszeiten von dort stationierten Truppen wiederzugewinnen. Die erste nur als kleines Bruchstück erhaltene Inschrift ist bisher ohne Ergänzung geblieben, ihre eigentliche Aussage damit ungewiss, während das zweite hier besprochene Denkmal in diesem Zusammenhang überhaupt noch nicht untersucht wurde.

Ala I Hispanorum und Ala Moesica felix torquata

Im Jahre 1960 wurde aus der Westmauer des spätantiken Kastells in Kaiseraugst ("Heidenmauer") ein kleiner, verwitterter und arg verstümmelter Kalksteinbrocken geborgen, auf dem die folgenden Buchstaben noch erkennbar sind:²

----]MOES[----
 ----]ATAE[----
 ----]VSVEX[----
 ----]LAE HIS[----
 ----]VRAVI[----

Wie H.Lieb in seiner Veröffentlichung des Steins bemerkte, ist beim Versuch, den Wortlaut der Inschrift wiederherzustellen, von der Annahme auszugehen, dass die ersten beiden erhaltenen Zeilen unmittelbar verständlich zusammen gehören.³ Der Stein nennt dann zwei Reiterregimenter aus der Zeit vor der Mitte des ersten Jahrhunderts: ala Moesica felix torquata in Zeile 1 und 2 und ala Hispanorum oder Hispana in Zeile 4, wodurch sich die ursprünglichen Abmessungen des Textes schon einigermaßen abzeichnen.⁴ Zwischen dem

¹ E.Deschler-Erb; M.Peter; S.Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12, 1991. Für die Durchsicht des Manuskripts und für wertvolle Hinweise danke ich Herrn Dr. H.Lieb (Schaffhausen) und Prof. Dr. W.Eck (Köln).

² Siehe Tafel IVa (Foto: Römermuseum Augst, E.Schulz). Masse: (30)x(19)x(20) cm. Der Stein liegt im Keller des Römermuseums in Augst. Ein Abguss ist im Steingarten des Römerhauses Augst eingemauert. Ausführlich veröffentlicht und besprochen bei H.Lieb, Truppen in Augst, in: Provincialia (Festschrift R.Laur-Belart), 1968, 129-132. (= AE 1969/70, 421 und AE 1971, 277). Mit Nachträgen nochmals abgedruckt in: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung, 1975, 129-132 und 288. Siehe auch G.Walser, Römische Inschriften in der Schweiz II, 1980, 276 Nr.246.

³ A.a.O. 129, da jeder andere Ansatz "so viel Raum erfordert und so viel offen lässt, dass jedes weitere Bemühen sich erübrigt".

⁴ Zu den beiden Truppen siehe H.Lieb, a.a.O. 131f. und unten im Text.

letzten Buchstaben der ersten Zeile und dem ersten erhaltenen Buchstaben der zweiten lagen demnach zwischen mindestens 5 Buchstaben (Moes(icae) [torqu]atae) und höchstens 16 (Moes[icae felicis torqu]atae).⁵ Als weiterer Hinweis zum Verständnis des ursprünglichen Denkmals darf der Rest der Schlussformel in Zeile 5 gelten. Die dort erhaltenen Buchstaben VRAVI gehörten aller Wahrscheinlichkeit nach irgend zur Formel heres faciendum curavit oder heredes faciendum curaverunt und deuten demnach auf einen Grabstein.⁶

Die eigentliche Schwierigkeit bei der Ergänzung des Textes liegt in der Nennung zweier Truppen, ohne dass aus dem Bruchstück ersichtlich wird, wodurch diese verbunden waren. Insbesondere verhinderten die Buchstaben VEX in der dritten Zeile das Verständnis der Inschrift, indem sie zu vexillatio (bzw. vexillationis), ergänzt wurden. Somit hätte der erhaltene Abschnitt wohl dem Befehlshaber einer oder beider Mannschaften gegolten, womit vor VEX praefectus oder praepositus zu ergänzen wäre.⁷

Mit dieser Ergänzung verbinden sich allerdings einige Schwierigkeiten für das Verständnis der Inschrift. Die Laufbahn eines ritterlichen Befehlshabers lässt sich jedenfalls bei dieser Ergänzung nicht gewinnen.⁸ Nicht gänzlich auszuschließen ist jedoch die Möglichkeit, dass hier vom gleichzeitigen Kommando der ganzen ala Moesica und einer Abteilung der ala Hispana die Rede ist.⁹ Allerdings wäre dies eine aussergewöhnliche Truppenzusammensetzung.¹⁰ Darüber hinaus bleibt bei dieser Annahme die eigentliche Aussage sowie die räumliche Aufteilung des Textes schwer zu verstehen.¹¹

Auf Grund dieser Überlegungen soll hier nun vorgeschlagen werden, das kleine Bruchstücke als Teil des Grabsteins eines einfacheren Soldaten zu verstehen, wobei die Buchstaben VEX in der mittleren Zeile dann zu vexillarius, "Fahnenträger" zu ergänzen sind. In diesem vexillarius alae Hispanae (oder Hispanorum) ist dann wohl der Stifter der Inschrift zu sehen. War vexillarius hier ausgeschrieben, fehlen zwischen dem letzten Buchstaben der

⁵ So auch H.Lieb, a.a.O. 130 Anm. 8.

⁶ Vgl. H.Lieb, a.a.O. 131, der sich allerdings nicht festlegte und auch eine Bau- oder Weihinschrift nicht gänzlich ausschloss, da in seltenen Fällen die Formel auch auf solchen Inschriften zu finden ist (vgl. z.B. CIL VI 1305, 1384, 1385, 31772).

⁷ Vgl. H.Lieb, a.a.O. 130.

⁸ Siehe die umfassende Diskussion bei H.Lieb, a.a.O. 131 Anm. 15, der ebenfalls bemerkt, dass auch ein gleichzeitiges oder abfolgendes Kommando einer vexillatio alae Moesicae und vexillatio alae Hispanae dem erhaltenen Wortlaut nicht gerecht wird. Die Annahme, dass zwei verschiedene Kommandeure unterschiedlicher Truppen und Ränge genannt sind, ist ganz unwahrscheinlich.

⁹ So H.Lieb, a.a.O. 131.

¹⁰ Zum üblichen Aufbau solcher Verbände R.Saxer, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres (=ES 1), 1967, 128f. Siehe aber ebenda 60 Nr. 117 und 53f. Nr. 99 (in diesem zweiten Fall ist mit vexillatio equitum Maurorum jedoch ein eigenständiger Truppenkörper gemeint).

¹¹ Auch scheint die eher bescheidene Ausführung der Inschrift weniger für einen Kommandanten und eher für einen Grabstein eines Soldaten niedrigeren Ranges zu sprechen. Dasselbe gilt für die anzunehmende Schlussformel (siehe oben). Der Gedanke, dass die Inschrift von anderer Seite gestiftet wurde und als cursus eines ins Zivilleben zurückgekehrten ritterlichen Befehlshabers zu verstehen wäre, wurde von H.Lieb, a.a.O. 132 Anm. 32 ebenfalls mit Recht verworfen.

dritten Zeile und dem ersten der vierten höchstens 9 Buchstaben. Die ersten beiden Buchstaben VS der mittleren Zeile gehörten dann zum Namen des Fahnenträgers.¹²

Der Verstorbene war nach dieser Deutung der Inschrift ein Angehöriger der ala Moesica. Name und Rang des Verstorbenen standen im verlorenen oberen Teil der Schriftfläche. Da der Truppenbeiname *torquatae* ausgeschrieben wurde, ist damit zu rechnen, dass auch *Mosicae* hier ausgeschrieben war. Wiederum fehlen dann 9 Buchstaben. In der Lücke nach *torquatae* könnte die Altersangabe des Verstorbenen vermutet werden, wobei dann der Raum auf der gleichen Zeile etwa für *an(norum) L* genau ausreichen würde. Für die Angabe der Dienstjahre und für die Formel *h(ic) s(itus) e(st)* scheint bei dieser Textgestaltung jedoch kaum mehr Platz zu bleiben. Wahrscheinlicher ist deshalb wohl die Vermutung, dass die Angabe des Alters (und der Dienstjahre) nach dem Namen und noch vor dem Rang und der Einheit genannt waren, wie dies bei mehreren frühen Soldatengrabsteinen noch vorkommt.¹³ Gerade auch bei zwei frühen Grabsteinen von Soldaten der ala I Hispanorum lässt sich diese Textgestaltung beobachten.¹⁴ In der Lücke nach *torquatae* wäre dann die Formel *h(ic) s(itus) e(st)* zu vermuten.

Die Schlussformel kann nun etwa zu *[fac(iendum) oder evtl. fieri c]uravi[t]* ergänzt werden, wobei der Grad der Abkürzung von *faciendum* von demjenigen des Truppenbeinamens *Hispanae* oder *Hispanorum* abhängig ist.¹⁵ Auf Grund dieser Erwägungen und mit Rücksicht auf die räumlichen Voraussetzungen sei hier folgende Ergänzung vorgeschlagen (Bild 1):

¹² Vermutlich ein einheimischer Name ohne Filiation, oder, weniger wahrscheinlich, ein römischer Familienname, dem dann ein abgekürztes Praenomen vorausging. Der Vorschlag von G.Walser (Anm. 1) 276, ---]usu ex[--- zu lesen, kann nicht überzeugen.

¹³ Vgl. z.B. CIL III 2710, (14349⁸); X 6011, 7596; XIII 3686, (6234), 6236, (6892), 6901, (6907), (7047), 7514; AE 1909, 200; (AE 1917/18, 64); (AE 1961, 303); 27. BerRGK, 1937, (85 Nr. 111c), 86 Nr. 114; 40. BerRGK, 1959, 186 Nr. 169; (58. BerRGK, 1977, 508 Nr. 101); (RIB 606). In Klammern stehen jene Zeugnisse, die das Alter nach dem Namen nennen, die Zahl der Dienstjahre jedoch nach Rang und Einheit.

¹⁴ CIL XIII 3686, (6234).

¹⁵ Will man in den beiden Schlusszeilen mit weiteren Abkürzungen rechnen, so ist die Ergänzung ---]us vex[illa/rius a]lae His[pa(nae) / her(es) fac(iendum) c]uravi[t] mindestens ebenso wahrscheinlich (freundlicher Hinweis W.Eck). Für ausgeschriebenes *fieri* wäre nach *His[pa(nae)* nur knapp Platz. Zur Textstruktur vgl. etwa CIL III 14349⁸ (Aquincum): *Reginus Troucetissae f(i)lius, domo Trever, anno(rum) XXX, sesquiplic(arius) alae Aur(ianae) I, stipendio(rum) V, h(ic) s(itus) e(st). Receptus, sesquiplic(arius) alae Asturu(m) II, frater ide<m> heres, posit.* Zahlreiche weitere Beispiele gleicher oder ähnlicher Textgestaltung auf Grabsteinen von Hilfstruppensoldaten finden sich in den Listen bei P.A.Holder, *Studies in the Auxilia of the Roman Army from Augustus to Trajan*, BAR Int. Series 70, 1980, 264ff.



Bild 1: Ergänzungsvorschlag zur Inschrift aus Kaiseraugst

[NAME, an(norum) -- stip(endiorum) --, RANG /
 alae] Moes[icae / torqu]atae, [h(ic) s(itus) e(st). /
 ---]us, vex[illa/rius a]lae His[pa]nae, fac(iendum)
 c]uravi[t].

Das Bruchstück ist nach dieser Ergänzung als Grabstein für einen Angehörigen der ala Moesica zu verstehen, der diesem von seinem Erben, einem Fahnenträger der ala I Hispanorum, in Augst gesetzt wurde.¹⁶ Es ist sicher, dass der Verstorbene mit dem

¹⁶ Vergleichbare Fälle von Auxiliargrabsteinen des ersten Jahrhunderts sind z.B. CIL III 10257; 14349⁸; XIII 8503; AE 1965, 347; AE 1969/70, 661. Weniger wahrscheinlich, aber nicht gänzlich auszuschließen, wäre etwa auch die Annahme, dass das Augster Grabsteinfragment zu einer Soldatenlaufbahn gehört (vgl. z.B. CIL III 8762 = ILS 2594). Der Anfang der dritten Zeile wäre dann zu [fact]us zu ergänzen. Gegen diese Annahme spricht, dass der Ausdruck factus zur Bezeichnung der Beförderung im ersten Jahrhundert noch sehr selten vorkommt (der früheste Beleg auf einem Auxiliargrabstein stammt aus vespasianischer Zeit: AE 1969/70, 661), sowie dass mit der Ergänzung von [fact]us der Truppenname Moesica aus Platzgründen

Fahnenträger entweder verwandt oder eng befreundet gewesen war.¹⁷ Auf jeden Fall ist wohl anzunehmen, dass die beiden Einheiten zumindest in der selben Provinz lagen, möglicherweise sogar in benachbarten Lagern.¹⁸ Es erhebt sich nun jedoch die Frage, welche der beiden Truppen (oder ob gar beide oder Teile von beiden) bei Augst gelegen haben.

Für die *ala Moesica* fehlen weitere Zeugnisse aus vorflavischer Zeit. Aus ihrem Namen ist wohl auf donauländische Herkunft zu schliessen. Auf jeden Fall ist die Augster Inschrift das bisher älteste Denkmal dieser Truppe. Die späteren Zeugnisse stammen ebenfalls vom Rhein. Seit 70, nachweislich seit 78, war sie Bestandteil des niedergermanischen Heeres.¹⁹ Nach der erfolgreichen Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes wurde sie im Jahre 89 offenbar wieder in die *Germania superior* verlegt.²⁰

Die *ala Hispana* ist schon sehr früh und anscheinend bis ca. 16/17 n.Chr. in Trier bezeugt.²¹ Vor ihrer Versetzung über Dalmatien (ca. 45) nach Pannonien (noch unter Claudius) stand die Truppe (gleichzeitig?) in Worms und in Mainz.²² Von den dort

abgekürzt gestanden haben müsste. Zu den *vexilla* und den *vexillarii* der Hilfstruppen siehe bes. die ausführliche Diskussion bei M.P.Speidel, *Die equites singulares Augusti*, 1965, 38ff. Vgl. auch A.v.Domaszewski/B.Dobson, *Die Rangordnung des römischen Heeres*², 1967, 55f. (*alae*) und XVI f. A.v.Domaszewski, *Die Fahnen im römischen Heere*, in: Aufsätze zur römischen Heeresgeschichte, 1972 (ND), 1-80; H.Lehner, *Die Standarte der ala Longiniana*, BJ 117, 1908, 279-286; M.Rostovzeff, *Vexillum and Victory*, JRS 32, 1942, 92-106; G.Webster, *Standards and Standard-Bearers in the Alae*, BJ 186, 1986, 105-115.

¹⁷ Möglicherweise hatte er selbst, etwa vor seiner Beförderung und gleichzeitigen Versetzung in die *ala Moesica*, im spanischen Reiterregiment gedient. (vgl. CIL III 10257; AE 1969/70, 661).

¹⁸ R.Wiegels, ES 13, 1983, 23 Anm. 72, betont ebenfalls, dass beide Reitertruppen in derselben Provinz gelegen haben und erwähnt das unveröffentlichte Bruchstück einer offenbar frühen Inschrift aus dem elsässischen Biesheim, auf dem leider nur noch ---H]ISPAN[--- zu lesen ist, und das möglicherweise, aber keineswegs sicher, mit der *Ala Hispanorum* in Verbindung gebracht werden kann.

¹⁹ Vgl. die Literatur bei H.Lieb, (Anm. 2) 131 sowie G.Alföldy, *Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior* (= ES 6), 1968, 23ff.

²⁰ H.-G.Simon/D.Baatz, *Spuren der Ala Moesica felix torquata aus Obergermanien*, SJ 25, 1968, 193-201, (vgl. AE 1969/70, 437 und 438). Siehe auch G.Alföldy in: *Römische Heeresgeschichte. Beiträge 1962-1985*. (= *Mavors III*), 1987, 145. sowie B.Oldenstein-Pferdehirt, *JbRGZM* 30 (1983), 323ff. R.Wiegels (Anm. 18) denkt an einen lediglich vorübergehenden Aufenthalt der *Ala Moesica* in Obergermanien und vermutet sie, aufgrund des Fehlens der Truppe in den obergermanischen Diplomen der Jahre 90 (CIL XVI 36), 115/117 (CIL XVI 62/63) 130 (RMD II 90) und 134 (CIL XVI 80) in trajanischer Zeit wieder in der *Germania Inferior*. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass sie auch auf den Niedergermanischen Militärdiplomen nach 78 (CIL XVI 23) nicht nachgewiesen ist.

²¹ CIL XIII 3686; 11317, beide Reiter stammen offenbar aus Spanien. Vgl. J.B.Keune, *Spanische Reiter im römischen Trier*, TZ 10, 1935, 76-79 und P.A.Holder, (Anm. 15) 277 Nrn. 491, 492, der jedoch beide Steine in tiberische Zeit datiert. Siehe auch H.Schönberger, 66. *BerRGK*, 1985, 431 (A 31: vermutetes frühkaiserzeitliches Truppenlager in Trier), sowie 329. Zum Auszug der Truppe aus Trier J.Krier, *Beih. TZ* 5, 1981, 181ff.

²² Worms: CIL XIII 6233, 6234. Mainz: 7026, 7027 und evtl. 7033. Dalmatien: AE 1971, 299 (Burnum). Zu den Verschiebungen der Truppe vgl. die Literatur bei H.Lieb, (Anm. 2) 132 Anm. 30, B.Oldenstein-Pferdehirt, (Anm. 20) 304, sowie G.Alföldy, (Anm. 20) 293 und K.Strobel, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans*, 1984, bes. 111f. mit weiterer Literatur zur Versetzung der Truppe nach Dalmatien und Pannonien.

begrabenen Soldaten, deren Herkunft überliefert ist, waren zwei Helvetier, während einer sicher aus Spanien stammte und ein weiterer, dessen Zugehörigkeit zur Truppe allerdings nicht gesichert ist, einen spanischen Namen trug (Cantaber).²³

Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass das spanische Reiterregiment nach seinem Auszug aus Trier und vor seiner Verlegung nach Worms/Maiz, während eines Aufenthalts in oder in der Nähe helvetischen Gebietes, seine Bestände mit den berühmten helvetischen Reitern aufgefüllt hatte.²⁴ Die beiden Helvetier, die im Alter von 47 bzw. 36 Jahren starben, dienten 26 und 18 Jahre. Da die Truppe bereits um 45 von Mainz/Worms aus die Rheingrenze verliess, werden die beiden Helvetier spätestens in den Jahren 19 und 27 der Ala beigetreten sein.²⁵ Dieser frühe Zeitpunkt liegt einerseits auffallend nahe am Gründungsdatum des Legionslagers in Vindonissa um 16/17 n.Chr. und steht andererseits im Einklang mit der archäologischen und numismatischen Datierung der Anfangszeit des neuen Augster Kastells.²⁶ War es tatsächlich die ala I Hispanorum, die in Augst lag, dürfte ihr Einzug in das dortige Lager mit der Gründung des Legionslagers in Vindonissa in Zusammenhang gebracht werden, da die Einheiten in Augst sicherlich dem dortigen taktischen Verband zuzuordnen sind.²⁷ Es wäre demnach durchaus vorstellbar, dass die ala I Hispanorum die erste Besatzung bildete.²⁸

Allerdings bleibt wegen der geringen Zahl der Zeugnisse weiterhin die Möglichkeit, dass die ala Moesica bei Augst ihr Lager hatte, oder dass beide oder nur Teile einer (oder beider) Einheiten hier lagerten.

Spätestens im Jahr 39 war die erste Augster Reiterbesatzung wohl abgezogen, da um diese Zeit Helvetier in die nächste Augster Reitertruppe, die ala Gemelliana, rekrutiert wurden (siehe unten). Aus Augst selbst scheinen keine weiteren Hinweise vorzuliegen, die es erlauben würden, das Datum des Abzugs vor 39 näher zu bestimmen. Möglicherweise helfen jedoch einige im Legionslager Vindonissa gemachten Beobachtungen weiter, die hier deshalb von Bedeutung sein können, da die Ala in Augst, wie schon erwähnt, dem dortigen Truppenverband zuzurechnen ist: Um das Jahr 30 wurde das Legionslager ein letztes Mal

²³ Helvetier: CIL XIII 6234, 7026. Spanier: CIL XIII 7027, 7033 (?), vgl. dazu P.A.Holder, (Anm. 15) 278 Nr. 497.

²⁴ Beweisen lässt sich dies freilich nicht, denn die beiden Helvetier hätten auch auf anderem Weg zur ala I Hispanorum stossen können, siehe aber den ähnlichen Fall unten S. 171f. Zur Berühmtheit der helvetischen Reiter vgl. etwa M.P.Speidel, Die Helvetier als Reiterkrieger. *MusHelv* 43, 1986, 127-130. Zur Auffüllung der Soldatenbestände durch lokale Rekrutierung in vorflavischer Zeit vgl. zuletzt P.A.Holder, (Anm. 15) 109ff., bes. 115.

²⁵ K.Kraft, *JbRGZM* 4, 1957, 101 vermutete den Eintritt der beiden Helvetier in die ala I Hispanorum um 10/20 n.Chr.

²⁶ E.Deschler-Erb u.a. (Anm. 1) 133f.

²⁷ H.Nesselhauf, *JbRGZM* 7, 1961, 156f. Zum Gründungsdatum des Legionslagers Vindonissa siehe die Literatur bei W.Drack/R.Fellmann, *Die Römer in der Schweiz*, 1988, 583 Anm. 32. und unten S. 174f.

²⁸ Aus den in Anm. 16 angeführten Beispielen lässt sich keine Regel ablesen, ob die Grabsteine am Lagerort des Stifters oder des Empfängers aufgestellt wurden.

deutlich erweitert.²⁹ Wohl gleichzeitig zogen neue Hilfstruppen in Vindonissa ein, darunter eine berittene Raeterkohorte, vermutlich die *cohors VII Raetorum equitata*.³⁰ Möglicherweise steht der Wechsel in Augst im Zusammenhang mit diesen Truppenverschiebungen in Vindonissa. Der hier begrabene Reiter starb demnach in der Regierungszeit des Tiberius, vermutlich zwischen den Jahren 16/17 und etwa 30.³¹

Ala Gemelliana

Ein Militärdiplom vom 15. Juni 64 n.Chr., das im letzten Jahrhundert in Geiselprechtling (Oberbayern), auf dem Gebiet der römischen Provinz Noricum gefunden wurde, bezeugt die Bürger- und Eherechtsverleihung an einen helvetischen Reiter der *ala Gemelliana*, an seine helvetische Frau und seine beiden Kinder.³² Nach dem in dieser Zeit üblichen Wortlaut der Militärdiplome hatte der Reiter, *Cattaus, Bardi filius*, damals bereits 25 Jahre oder mehr gedient. Sein Eintritt in den Heeresdienst lag demnach vor 39 n.Chr.³³ Zweifellos dieselbe *ala Gemelliana* wird in einer vor wenigen Jahren bei der Renovation der Kirche St.Arbogast in Muttenz, BL, geborgenen Weihinschrift erwähnt, von der die untere rechte Ecke weggebrochen ist. Ihr Wortlaut lässt sich ohne grosse Schwierigkeiten fast vollständig wiederherstellen (Tafel IVb (Photo vom Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft, Liestal), Bild 2, Zeichnung nach JbSGU 61, 1978, 207 Abb. 55):³⁴

²⁹ M.Hartmann, *Vindonissa. Oppidum-Legionslager-Castrum*, 1986, 43ff.; W.Drack/R.Fellmann, (Anm. 27) 41f. Vgl. auch H.Lieb, *JberGesProVindon 1956/57* (1957), 70-74, bes. 70f.

³⁰ W.Drack/R.Fellmann, (Anm. 27) 41; M.Hartmann/M.A.Speidel, *Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes* (in Vorbereitung). Vgl. auch M.A.Speidel, *JRS* 82, 1992, (im Druck) zur Anwesenheit eines rätischen Kohortenreiters in Vindonissa im Jahre 38 n.Chr.

³¹ Eine Datierung der Inschrift in flavische Zeit, wie sie von S.Dušanić vorgeschlagen wurde in: *Roman Frontier Studies* 1979 (1980; W.S.Hanson/L.J.F.Keppie, Hrsg.) 1063 und 1066f. mit Anm. 13 (Clemens-Feldzug) und in *AArchSolv* 33, 1982, 214 Anm. 51 (Expedition "of A.D. 78 around Augusta Rauricorum"), ist aufgrund der Truppengeschichte und des vermuteten frühen Textformulars kaum wahrscheinlich. Vgl. auch R.Wiegels, (Anm. 18), der einen Zusammenhang mit dem Clemens-Feldzug ebenfalls ablehnt. Auch der Umstand, dass mit der Datierung zwischen ca. 16/17 - ca. 30 die Inschrift den bisher frühesten Beleg für die *torques*-Verleihung an eine Truppe abgibt, braucht nicht gegen diese zeitliche Einordnung zu sprechen. V.A.Maxfield, *The Military Decorations of the Roman Army*, 1981, 220ff. nennt flavische und spätere Zeugnisse für solche Auszeichnungen, bemerkt aber S.223, dass mit der Möglichkeit zu rechnen ist, dass die Verleihung dieser Auszeichnungen auch schon im frühen ersten Jahrhundert stattgefunden haben könnten (vgl. auch H.Lieb, (Anm. 2) 132 Anm. 31; G.Alföldy, (Anm. 19) 24). Den Augster Stein lässt sie S. 222 undatiert. Die Verleihung des Titels *felix* vermutet sie ebenda in der gleichen Zeit wie die *torques*-Verleihung (vgl. auch S. 233).

³² CIL XVI 5.

³³ Vgl. G.Alföldy, (Anm. 20) 53 und 62. K.Kraft, (Anm. 25) vermutete das Eintrittsdatum des *Cattaus* in die *ala Gemelliana* um ca. 39 n.Chr. Der Eintritt dürfte allerdings etwas früher anzusetzen sein, da zu dieser Zeit die Entlassung erst nach der Bürger- und Eherechtsverleihung erfolgte.

³⁴ Erwähnt von J.Ewald, *JbSGU* 61, 1978, 207 und Abb. 55. Die Inschrift befindet sich heute im Museum in Liestal. Siehe auch R.Frei-Stolba, *SZG* 31, 1981, 53f. und Anm. 34. Eine vollständige Veröffentlichung der Inschrift soll von R.Matteotti, *JbAK* 13, 1992, vorgelegt werden.



Bild 2: Weihinschrift des Tib.Claudius Andecamulus aus Muttenz/BL

Der Text lautet also:

Tib(erius) Cl(audius) Andecamulus,
 dec(urio) alae Gem[ell(ianae),
 veteran[us],
 Apol(lini) et M[inervae? ercurio?]
 v(otum) [s(olvit) l(ibens) m(erito)].

Der Stifter der Inschrift war ein Kelte, der zuletzt als decurio bei der ala Gemelliana gedient hat.³⁵ Ihm war, nach Ausweis seiner Namen, von Claudius oder Nero das römische Bürgerrecht verliehen worden.³⁶ Erst danach und möglicherweise nach der ersten Abfassung der Inschrift wurde er entlassen. Das offenbar nachträglich zugefügte veteranus in der dritten

³⁵ Vgl. D.E.Evans, *Gaulish Personal Names*, 1967, 49 sowie 136ff. und 160f. Der keltische Name des Stifters mag als weitere Unterstützung für E.Birley's Vermutung gelten, dass die ala Gemelliana eine ala Gallorum war: E.Birley in: *The Roman Army. Papers 1929-1986*, (= *Mavors IV*), 1988, 378.

³⁶ Vermutlich erhielt Ti.Claudius Andecamulus sein Bürgerrecht erst mit den regelmässigen Bürger- und Eherechtsschenkungen an Hilfstruppensoldaten unter Claudius (siehe dazu vor allem E.Birley, *Before Diplomas, and the Claudian Reform*, in: *Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle*, 1986, (W.Eck/H.Wolff, Hrsg.), 249-257). Den Beschluss dieser Neuerung vermutet E.Birley, a.a.O. 257, aufgrund der Passage 60,24 bei Cassius Dio im Jahre 44. Nach den damals üblichen Regeln fand die Entlassung jedoch erst einige Zeit nach der Privilegienverleihung statt: G.Alföldy, (Anm. 20) 53ff. und 60ff. G.Alföldy, (Anm. 19) 110 vermutet eine regelmässige Bürgerrechtsverleihung bei der Beförderung zum decurio bzw. zum centurio in den Hilfstruppen, doch sind auch einige peregrine Decurionen bekannt geworden (CIL III 4368, 4371(?), 4372, 4377; AE 1929, 169). Es ist ausserdem auf die Möglichkeit hinzuweisen, dass Andecamulus als ehemaliger Legionssoldat zum decurio alae befördert wurde, etwa ad tradendam disciplinam (Tac., Agric. 28). Vgl. dazu AE 1969/70, 661; CIL III 8438 und M.P.Speidel, *A Spanish Cavalry Decurion in the Time of Caesar and Augustus*, *Roman Army Studies I* (= *Mavors I*), 1984, 111-113.

Zeile liesse sich in diesem Sinne deuten, auch wenn nicht unbedingt davon auszugehen ist, dass der Stein die Werkstatt des Steinmetzen vor der Anbringung des Nachtrags schon verlassen hätte. Für die Datierung der Weihung ist demnach ein Zeitpunkt um die Mitte des ersten Jahrhunderts anzunehmen.

Die Truppe scheint Augst noch während der Regierungszeit des Claudius verlassen zu haben.³⁷ Wo die ala Gemelliana während der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts lag, ist nach wie vor unsicher. Aus dem Fundort des oben erwähnten Militärdiploms CIL XVI 5 (15/6/64), nahe der Grenze zur Provinz Raetia, und aus dem Umstand, dass die dort genannten beiden Helvetier ihren Sohn Vindelicus nannten, wurde vermutet, die Truppe habe damals zum raetischen Heer gehört.³⁸

Schluss

Im Jahre 16 n.Chr. berief Kaiser Tiberius seinen Feldherrn Germanicus aus den germanischen Gebieten nach Rom zurück (Tac., Ann. 2,26). Die Angriffskriege gegen die Germanen wurden im folgenden eingestellt und die Truppen an den Rhein zurückgezogen. Im Wesentlichen scheinen im obergermanischen Bereich die Legionen und Hilfstruppen in grössere Heeresverbände zusammengefasst und an die militärisch wichtigsten Punkte gelegt worden zu sein.³⁹ Den Hilfstruppen fiel offenbar hauptsächlich die Aufgabe zu, die Flussübergänge und weitere strategisch wichtige Punkte zu bewachen.⁴⁰

³⁷ C.Petronius C.f., ein Veteran dieser Truppe wurde, vermutlich nach deren Auszug aus Augst (?), wohl noch unter Claudius (fehlendes Cognomen) entlassen und (unter Nero? vgl. P.A.Holder, (Anm. 15) 276 Nr. 461) in Pannonien begraben (AE 1909, 200 = ILS 9138; abgebildet in: Zs.Visy, Der pannonische Limes in Ungarn, 1988, 19 Abb. 7). Zum Abzug unter Claudius passt auch die archäologische Datierung des Augster Kastells: E.Deschler-Erb u.a. (Anm. 1) 133f. Andecamulus wurde entweder noch während der Stationierungszeit der Ala in Augst entlassen, oder aber er kehrte nach deren Verlegung und nach seiner Entlassung nach Augst zurück. Grundsätzlich sei hier noch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass Andecamulus und die Ala Gemelliana weder in noch bei Augst stationiert waren, sondern dass der decurio aus anderen Gründen nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst sich in Augst niederliess. Im Lichte des Geiselprechtlinger Militärdiploms und des frühkaiserzeitlichen Lagers in Augst hat diese Erklärung jedoch die kleinere Wahrscheinlichkeit für sich.

³⁸ So z.B. H.Nesselhauf, CIL XVI 5 (Kommentar), W.Wagner, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen, 1938, 42f., K.Kraft, Zur Rekrutierung von Alen und Kohorten an Rhein und Donau, 1951, 148f. und zuletzt M.M.Roxan in: The Future of Roman Army Studies. Bulletin No 26 of the Institute of Archaeology, London, 1991, 169 table 6. Zur Truppe vgl. auch E.Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland, 1932, 138ff. und H.-J.Kellner, BVbl 36, 1971, 212f. (s.v. ala I Flavia Gemelliana). G.Alföldy, Noricum, 1974, 257f. hat die Truppe nicht in die Liste der in Noricum stationierten Alen aufgenommen.

³⁹ Siehe dazu vor allem H.Nesselhauf, (Anm. 27) 156f., der in diesem Zusammenhang von "militärischen Schwerpunkten" in Mainz, Strassburg und Vindonissa spricht sowie von militärischen "Operationsgruppen" (S. 153). Siehe auch H.Schönberger, 66. BerRGK, 1985, 348 und 351 sowie B.Oldenstein-Pferdehirt, JbRGZM 30, 1983, 303f. zu Mainz. Eigentliche militärische Kommandobezirke unter dem Oberbefehl des Legionskommandanten hat man sich indes wohl kaum vorzustellen; so auch D.Baatz, Kommandobereiche der Legionslegaten, Germania 67, 1989, 169-178 und zuletzt G.Wesch-Klein, Alen und Legionen in der Frühzeit des Prinzipats, in: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989, Vorträge. Bodenaltertümer Westfalens 26, 1991, 203-216, bes. 208ff.

⁴⁰ B.Oldenstein-Pferdehirt, JbRGZM 30, 1983, 304.

Das Legionslager in Vindonissa wurde in der Folge dieser Ereignisse gegründet. Die neugefundenen frühen Kastelle in Kaiseraugst und in Zurzach dürfen als Hinweis auf die im Zusammenhang mit dem Legionslager zu erwartende Truppenkonzentration verstanden werden.⁴¹ Als erste Legionsbesatzung kam die legio XIII gemina mit Hilfstruppen nach Vindonissa. Zu diesem Verband gehörte wohl mindestens eine Ala.⁴² Der sichere Nachweis eines solchen Reiterregimentes, aus Vindonissa selbst oder aus der Umgebung, fehlte jedoch bisher.⁴³ Aus dem neuen Verständnis der beiden besprochenen Inschriften ergeben sich nun einige Einsichten zur Geschichte der Reitertruppen des Windischer Heeresverbandes.

Etwa gleichzeitig mit der ersten Legionsbesatzung in Vindonissa, ist in Augst die zumindest teilweise Anwesenheit eines oder zweier Reiterregimenter bezeugt:⁴⁴ der ala I Hispanorum und der ala Moesica torquata.⁴⁵ Vermutlich im Zusammenhang mit weiteren Truppenverschiebungen in Vindonissa um das Jahr 30, kam dann wohl die ala Gemelliana als Ablösung nach Augst. Diese Truppe, oder wenigstens ein Teil von ihr, lag dort bis um die Mitte des ersten Jahrhunderts.⁴⁶ Die damit umschriebene Zeitspanne von 16/17 n.Chr. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts entspricht der archäologischen und numismatischen Datierung des frühkaiserzeitlichen Kastells in der Unterstadt von Augst.⁴⁷

Unter Kaiser Claudius wurde der Truppenstandort Augst aufgegeben. Dies steht offenbar im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kastellkette an der oberen Donau, der wohl u.a. von Vindonissa aus vorangetrieben worden war.⁴⁸ Die ala Gemelliana zog um die Mitte des 1. Jahrhunderts vielleicht an diese vorgeschobene Grenze. Das Lager in Augst wurde eingerissen.

⁴¹ Zu Zurzach vgl. den Vorbericht von R.Hänggi, Zurzach AG / Tenedo: Römische Kastelle und Vicus, AS 9, 1986, 149-159.

⁴² So H.Nesselhauf, JbRGZM 7, 1961, 156, Anm. 7.

⁴³ Vgl. jedoch die ersten Vermutungen bei H.Lieb, (Anm. 2) 132.

⁴⁴ Für die topographische Umgebung von Augst bedeutet dies, dass mit einem für Reiterei geeigneten, d.h. grössten Teils waldfreien, Gelände zu rechnen ist.

⁴⁵ War vielleicht eine der beiden Truppen in Zurzach stationiert? Vgl. aber auch oben Anm. 18.

⁴⁶ Die legio XIII gemina wurde, nach ihrem Abzug aus Vindonissa, im Jahre 45 oder 46 n.Chr. nach Poetovio in Pannonien verlegt. (E.Ritterling, RE XII, Sp. 1713. E.Ettlinger, RE IX A, Sp. 87). Der Auszug der ala Gemelliana aus Augst braucht indes nicht notwendigerweise gleichzeitig stattgefunden zu haben. Für die in Vindonissa selbst stationierten Hilfstruppen der 13. Legion liegen Hinweise vor, dass sie erst nach dem Einzug der nächsten Legion das Lager verlassen haben. Vgl. dazu M.Hartmann/M.A.Speidel (Anm. 30).

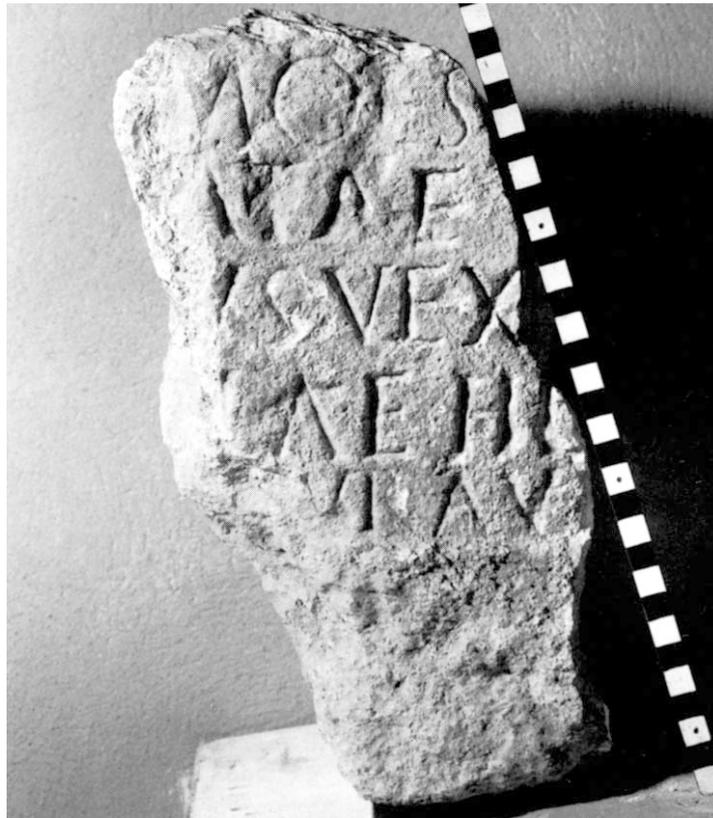
⁴⁷ Ob die beiden Truppen tatsächlich in diesem Lager stationiert waren oder (zum Teil?) anderswo in oder bei Augst spielt für obige Überlegungen keine Rolle. Reiter scheinen im Kastell jedenfalls durch Reste von Pferdegeschirr nachgewiesen (E.Deschler-Erb u.a. [Anm. 1] 30ff.). Die Fusstruppen, die sich durch Ausrüstungsgegenstände ebenfalls im Lager nachweisen lassen, werden vermutlich irgendwann innerhalb der gleichen Zeitspanne dort gelagert haben. Möglicherweise ist das schlecht veröffentlichte Bruchstück einer Inschrift (CIL XIII 5271 = 11545), das offenbar einen Soldaten einer cohors I erwähnt, mit diesen Fussoldaten in Zusammenhang zu bringen. Waren die beiden Alen des Augster Grabsteins gleichzeitig in der Unterstadt stationiert, ist es wohl möglich, dass in der Folge dort die ala Gemelliana zusammen mit einer Fusstruppe (der cohors I ?) lagerte. Zu diesen Fragen vgl. M.Hartmann/M.A.Speidel, (Anm. 30).

⁴⁸ Zum Ausbau dieser Grenzverteidigung siehe etwa H.Schönberger, 66. BerRGK, 1985, 355ff.

Auch wenn im Einzelnen einige Unsicherheiten bleiben, können die beiden besprochenen Inschriften somit helfen, unsere Kenntnisse zur Geschichte des Windischer Heeresverbandes und der römischen Militärgeschichte am Hochrhein während der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts n.Chr. zu erweitern.

Basel

M.A.Speidel



a)



b)

a) Inschrift aus Kaiseraugst (Römermuseum, Augst)
b) Weihinschrift aus Muttenz, BL (Museum Liestal)